

# Wir müssen uns neu erfinden?

Nach den Wahlen des heurigen Jahres haben wir es oft gehört – wir müssen uns neu erfinden.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI

In der intensiv gewordenen Debatte über Klimaschutz gewinnt man manchmal auch diesen Eindruck: Entwicklung ist nicht mehr angesagt oder zu langsam, wir müssen uns neu erfinden. Ich sehe das nicht so und glaube noch immer an die Einsicht und die Entwicklung, auch als Basis für die Rettung der Welt für unsere Nachkommen. Verhaltensänderungen werden aber relativ flott nötig sein, nicht nur bei den Regierenden und Eliten, sondern bei uns allen.

Beginnen wir doch einmal bei der exorbitanten Egozentrik, die sich, ohne direkt angesprochen zu werden, überall ausbreitet. Das Ich als Sonne des Planetensystems? Das funktioniert eher nicht, bei fast 8 Mrd. Menschen auf nur einem Planeten. Also denken wir wieder gemeinschaftlich und beziehen wir in unser Denken eine größtmögliche Gemeinschaft mit ein. Nicht hintanstellen zum Wohle anderer, aber das größtmögliche Gemeinsame suchen, damit alle profitieren. Wäre übrigens auch eine gute Messlatte für Wahlentscheidungen, nicht nur in den USA.

Kurzfristig angelegtes Klein-Klein-Denken sollte ebenfalls einer Verhaltensänderung unterzogen werden. Mir ist klar,

dass es leichter ist, in kurzen Zeiträumen und vereinfachten Themen zu denken und zu planen. Aber wir müssen raus aus der Wohlfühl-Zone und zumindest ab und zu eine Adlerperspektive einnehmen, um weiter und gesamtheitlicher zu sehen. Die Geschichte lehrt uns, dass die langfristige Strategie und nachhaltige Gewinnplanung immer erfolgreicher wa-



**Klein-Klein-Denken sollte einer Verhaltensänderung unterzogen werden.**

PETER ENGERT,  
ÖGNI

ren als eine kurzfristige Gewinnoptimierung. Es ist schwer, in Dekaden zu denken, wenn das eigene Vorstandsmandat nur auf fünf Jahre abgeschlossen ist. Es ist komplizierter, Aktionäre mit Langfriststrategien statt mit Jahresergebnissen zu überzeugen. Aber es zahlt sich fast immer aus und bringt Unternehmen

und die Gesellschaft weiter. Klimaschutz ja, aber nicht bei mir, denn ich kann ja nichts bewirken – funktioniert nicht. Zivilgesellschaft funktioniert nur, wenn nicht nur gefordert und demonstriert wird, sondern sich viele auch im eigenen Bereich um die Erreichung der geforderten Ziele kümmern. Städteflug am Wochenende, weil es so billig ist? Warum bucht das noch jemand? Warum kaufen wir in der heimischen Erntesaison ausländisches Obst von einem Unternehmen, das ein Schweinchen erklären lässt, wie nachhaltig es ist?

Warum haben wir Förderregime, die uns Sondermüll auf die Fassaden kleben lässt und alle akzeptieren es? Überall hier und in vielen anderen Bereichen gilt es, unser Verhalten an das, was viele von uns als wichtig erachten, anzupassen. Tut dieses Umdenken weh? Ich glaube das nicht, ich empfinde eher Freude und Abenteuerlust, wenn es gilt in neuen Dimensionen weiterzudenken. Meine Lebensfreude wird nicht eingeschränkt, wenn ich mir den Wahnsinn des Autoverkehrs in Wien nicht antue, sondern U-Bahn fahre. In der ÖGNI gibt es viele Menschen, für die dieses Umdenken auch auf Immobilien bezogen nicht schmerzhaft ist. Im Gegenteil – sie sind damit sehr erfolgreich. ●